

FAIR BANKING

DAS MAGAZIN
FÜR NACHHALTIGE
FINANZWIRTSCHAFT
// 01.2023

 **BIB**
FAIR BANKING

IMMER WIEDER AUFSTEHEN

TITELTHEMA:
AUFERSTEHUNG HEUTE
// 8

MARION GREVE IM
INTERVIEW: »MENSCHEN
BRAUCHEN HOFFNUNGS-
GESCHICHTEN«
// 26

NEU ORIENTIERT:
VOM SOZIALARBEITER
ZUM BANKER
// 32



KURZ NOTIERT

MEDIENTIPPS

Ermutigende Impulse für schwierige Zeiten 6



4 DENKRAUM

Aufruf zur (Un)zufriedenheit
Oder besser »Gib dich zufrieden und sei stille«? 16

NACHHALTIGE VERMÖGENSANLAGE

Neues von unseren Fonds 18

MIKROFINANZ IN ECUADOR

Von der Textilfabrik zur eigenen Schneiderei
Das Leben in die Hand nehmen in Ecuador 20

KONJUNKTUR UND KAPITALMARKT

Aktuelle Entwicklungen 23

RESILIENZ

Innere Stärke kann man lernen 24



GESICHTER DER BANK

Neuer Mitarbeiter 30

Abschied von Vorstand Johannes Mintrop 30

JUGEND UND AUSBILDUNG

Matthias Plechinger:
Vom Sozialarbeiter zum Banker – eine berufliche Neuorientierung 32

Lilly Mathea:
Neues Kapitel: Berufsausbildung – wie es nach der Schule weitergeht 33

VERSICHERER IM RAUM DER KIRCHEN

Versicherungen sind so persönlich wie ein Arztbesuch 34

NACHHALTIGKEIT

Ziel 9:
Industrie, Innovation und Infrastruktur 36

Nachhaltigkeits-ABC:
L – Lebenszyklusanalyse 37

BIB VOR ORT

Rückblick und Vorschau 38

GEWINNSPAREN

Doppeltes Glück 40

WIR SIND FÜR SIE DA 41

FROHE OSTERN 42



AUFERSTEHUNG HEUTE

Der Phoenix in uns
Aus dem Koma zurück ins Leben 10

Von der Kunst aufzustehen
Leben nach der Ahrtal-Flut 12

Geistlicher Impuls
In Aufbruch, Umkehr, Versöhnung und Glauben liegt der Schlüssel 15

»Gott schenkt uns Anfänge, wo wir selbst zunächst nur das Ende sehen.«



Superintendentin Marion Greve im Interview 26

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kraft des Wiederaufstehens ist größer als jede Krise, habe ich mal irgendwo gelesen. Das sagt sich leicht, wenn man nicht mittendrin ist, in der Katastrophe. In der Retrospektive birgt diese Aussage aber dennoch viel Wahres: Wir Menschen sind oft stärker, als wir vorher gedacht hätten. Das lehrt uns die Geschichte, und auch die vergangenen drei Jahre haben gezeigt, wie widerstands- und anpassungsfähig wir sind, und als wie hilfsbereit und zäh wir uns bei aller Verletzlichkeit erwiesen haben.



Unsere Titelgeschichte (ab Seite 8) erzählt von den schweren Schicksalsschlägen zweier Menschen, die man getrost als Auferstehungsgeschichten bezeichnen kann und die damit wunderbar zur Ostergeschichte in der Bibel passen. Schließlich leitet sich das Wort »Auferstehung« vom griechischen anástasis = Aufrichten ab.

Die Essener Superintendentin Marion Greve stellt im Interview (ab Seite 26) heraus, dass die Ostergeschichte ehrlich ist und Tod und Leiden nicht ausspart. Aber dass sie auch Hoffnung schenkt, die darin gegründet ist, dass Gott uns Anfänge schenkt, wo wir selbst zunächst nur das Ende sehen.

Wie viel Kraft in einer Neuorientierung stecken kann, verdeutlicht auf Seite 15 der geistliche Impuls anhand des Apostels Paulus, der vom Verfolger zum treuen Verbreiter des Christentums wurde.

Wenn Sie hingegen wissen wollen, wie Sie selbst Ihre Denkmuster verändern können, um zu höherer Resilienz zu gelangen und Situationen entspannter zu begegnen, finden Sie auf Seite 24 entsprechende Anregungen.

Und dann ist da noch die Frage nach der Zufriedenheit. Ist sie die Quelle von Gelassenheit und Kraft oder doch eher der Tod des Fortschritts? Unser Denkraum auf Seite 16 gibt Impulse zur Selbstreflexion bei dieser Frage.

Die Herausforderungen unserer Zeit sind vielgestaltig. Angesichts von Krisen und Kriegen, von Inflation und anderen Unsicherheiten und natürlich auch persönlichen Bürden sind die Zeiten, in denen wir leben, schwierig. Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Heft Mut machen und Ihnen zeigen können, dass wir das Rüstzeug haben, uns den Anforderungen zu stellen – mit Hoffnung und Zuversicht mit dem Glauben an Gott und an uns selbst und mit Menschen, die uns helfend und tröstend zur Seite stehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein hoffnungsfrohes Osterfest
Ihr

Peter Güllmann
Dr. Peter Güllmann

KURZ NOTIERT



BIB FAIRmögen Fondsinvest

Die Fondsvermögensverwaltung mit Verantwortung ist für Investoren gemacht, denen Werte und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen wichtig sind. Sie legen Ihr Geld in aktiv gemanagten Investmentfonds sowie Indexfonds und ETFs an. Unsere Fondsvermögensverwaltung bietet Ihnen eine sorgfältig ausgewogene Mischung aus verschiedenen Wertpapieren mit einem nachhaltig ausgerichteten Portfolio.

Dabei setzt Ihr Vermögensverwalter Ihre Anlagestrategie um, trifft für Sie die Entscheidung, in welche Anlagen investiert wird. Weitere Informationen unter:

<https://www.bibessen.de/fairmoegen-fondsinvest>



© MICHAEL DETOING / GETTY IMAGES

GENERATIONENAUFGABE WIEDERAUFBAU



- Über 180 Menschen verloren bei der Flut im Jahr 2021 ihr Leben.
- Über 800 Menschen wurden zum Teil schwer verletzt.
- Rund 100 Brücken wurden zerstört.
- 30 Mrd. Euro Aufbauhilfe stellte der Bund in Aussicht.

Innerhalb von 24 Stunden wurden in Teilen von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen Regenmengen von bis zu 150 Litern pro Quadratmeter gemessen. Im gesamten Einzugsgebiet der Ahr fielen pro Quadratmeter fast 95 Liter Regen innerhalb von 24 Stunden. Zum Vergleich: Seit 1990 fielen in diesem Gebiet im Durchschnitt im gesamten Monat Juli keine 70 Liter.

Sehen Sie hier, wie der Wiederaufbau im Ahrtal vorangeht: wiederaufbau.rlp.de/de/startseite



QUELLE: ABSCHLUSSBERICHT ZUR HOCHWASSERKATASTROPHE 2021, BUNDESMINISTERIUM DES INNERN UND FÜR HEIMAT



Sie möchten die Kundenzeitschrift der BIB künftig ausschließlich per E-Mail erhalten? Dann bestellen Sie die elektronische Version unter: www.bibessen.de/magazin

NACHHALTIG SEIT 1966



Gesund wachsen

*Frühlingserwachen!
Mit uns wird Sparen endlich wieder groß!*

| | |
|---------|-------------|
| 6. Jahr | 3,00 % p.a. |
| 5. Jahr | 2,70 % p.a. |
| 4. Jahr | 2,40 % p.a. |
| 3. Jahr | 2,20 % p.a. |
| 2. Jahr | 2,10 % p.a. |
| 1. Jahr | 2,00 % p.a. |

· Mindesteinlage 5.000 €, max. 1 Mio. €
· Kündbar nach neun Monaten mit dreimonatiger Kündigungsfrist
· Das Angebot ist freibleibend

BIBWachstum Gesundheit und Soziales

Der Frühling ist da und die Zinsen sprießen – sparen lohnt sich wieder! Und mit **BIBWachstum** ist Ihr Geld gleich doppelt gut angelegt. Denn Sie sparen nicht nur dauerhaft und mit einem sehr attraktiven Zins, sondern unterstützen auch ganz gezielt die wichtigen Themen Gesundheit und Soziales. Informieren Sie sich jetzt über die faire und sichere Anlage bei der BIB.

Jetzt unkompliziert online abschließen.



Feste Zinsen, bis
3,00 % p.a.
im 6. Jahr

www.bibessen.de/wachstum

Noch Fragen? Telefon 0201 2209-220



© HUZA STUDIO / SHUTTERSTOCK

Medientipps

BRUDERECK, CHRISTINA: TROTZKRAFT. GEDICHTE, NOTIZEN, ESSAYS, GEBETE.

ESSEN: ZFLÜGEL VERLAG, 2021. 288 S. 22,00 €



Ein ästhetisch schön gestaltetes und inhaltlich sehr reichhaltiges Buch ist der Autorin, Theologin und Theopoetin Christina Brudereck mit »Trotzkraft« gelungen. Das Buch, das auch durch sein handliches Format besticht, enthält kurze Gedanken, Gebete und Geschichten, die ermutigende Impulse sein können – gerade in Zeiten, in denen Menschen schwere und belastende Situationen erleben müssen, wie Verluste, Krankheit und Tod, Kriegsangst, Verletzungen und Demütigungen sowie Einsamkeit und Verlassenheitsgefühle. Die hier gesammelten Texte sind während der Corona-Pandemie entstanden und zeichnen sich durch sprachliche Qualität und Schönheit aus. Sie treffen ins Innere, weisen aber auch immer wieder darüber hinaus und bestechen durch ihren Sitz im Leben. Es sind wahre Kraftquellen, die die Leserinnen und Leser auf kreative und spirituelle Weise ermutigen, in herausfordernden Lebensphasen immer wieder neu anzufangen, aufzustehen und Hoffnung zu schöpfen. So spricht die Autorin auch in ihrem Einstimmungstext zu Beginn des Buches auf sehr tröstliche und poetische Weise aus, worauf es in schweren Zeiten ankommt und welche Haltung dann hilfreich und heilsam sein kann, wenn sie sagt: »Uns erden. Erinnern. Erzählen. Auf uns achten. Uns verbinden, verbinden lassen. Uns helfen und lieben lassen. Auf unsere innere Stimme hören. Nach vorne denken. Uns für morgen entscheiden. Beweglich bleiben. Laut oder leise, tapfer oder zögernd sagen: Ja, ich will.« Christina Brudereck hat ein sehr persönlich geprägtes Buch vorgelegt, das trotz allem Hadern und aller Zweifel zur Auseinandersetzung mit den Herausforderungen unserer Zeit anregt und den Glauben an die Kraft der Veränderung und eines möglichen Neubeginns widerspiegelt. Trotzkraft ist eine großartige Schatztruhe, die sich zur persönlichen Reflexion und Bewusstwerdung der individuellen Ressourcen hervorragend eignet.



NOORT, TAMAR: DIE EWIGKEIT IST EIN GUTER ORT.

HAMBURG: KINDLER, 2022. 298 S. 22,00 €

Die junge Theologin Elke arbeitet nach ihrem Studium ehrenamtlich in einem Seniorenheim in Köln. Als sie dort zu Alma, einer alten Dame, die im Sterben liegt, gerufen wird, will sie mit ihr das Vaterunser beten. Doch beim Beten merkt sie plötzlich, dass sie den Text des Gebetes nicht mehr in Gänze präsent hat. Sie bringt das Gebet nicht mehr über ihre Lippen und spürt gleichzeitig, dass sie auch keine Erinnerung an andere Gebete und Kirchenlieder hat und selbst das Vorlesen aus der Bibel ihr nicht mehr gelingt. Durch diese Erfahrung und die Vorstellung, sie könne an einer Gott-demenz leiden, gerät Elke in eine Lebenskrise. Auch ihr Freund Jan, der sich als Atheist versteht, ist ihr in dieser Situation keine Hilfe. Und nicht zuletzt verstärken die Erwartungen ihrer Eltern, die sich wünschen, dass Elke als Pastorin in die Fußstapfen des Vaters tritt, ihre Verzweiflung. Dennoch versucht sie eine Neuorientierung, die ihr aber zu keiner Lösung verhilft. Schließlich kehrt sie zurück an den Ort ihrer Kindheit. Dort spürt sie jedoch ein Unbehagen, mit ihren Eltern am Tisch zu sitzen und zu sehen, dass der Platz, an dem früher ihr Bruder saß, leer bleibt. In dieser Situation nimmt sie wahr, dass ihre Erinnerungen sie einholen und sie sehr unmittelbar mit dem Tod ihres Bruders konfrontieren, der bereits vor 15 Jahren auf tragische Weise in einem See ertrunken ist. Nun ahnt Elke, dass hier der Schlüssel zur Lösung ihrer Lebenskrise zu finden sein könnte. Und so macht sie sich auf den Weg, sich mit dem nicht verarbeiteten Tod ihres Bruders, dem dadurch ausgelösten Schmerz und der Sprachlosigkeit auseinanderzusetzen, um seelisch wieder heil zu werden. Elkes Geschichte wird aus ihrer Perspektive erzählt – mal ruhig und originell, mal tragisch oder auch komisch. Es ist eine Lebens- und Glaubensgeschichte, die mit Leichtigkeit aber auch Tiefe vom Festhalten und Loslassen und damit von Aufbruch und Neubeginn erzählt.



© ALI GHANDTSCHI

LESUNG MIT TAMAR NOORT 24.10.2023, 19.30 UHR

im Medienforum des Bistums Essen
Eintritt: 13,00 €

VERA STEINKAMP

leitet das Medienforum des Bistums Essen und empfiehlt uns an dieser Stelle seit vielen Jahren besondere Bücher und Filme. Bei so viel Leidenschaft ist es kein Wunder, dass sich die gebürtige Westfälin auch in ihrer Freizeit mit Literatur und Kino beschäftigt. Ihre Überzeugung:

»Poesie hat eine Kraft,
die wirksam,
aber nicht messbar ist.«

Medienforum
Bistum Essen



Zwölfling 14
45127 Essen
Tel.: 0201 / 2204-442
medienforum@bistum-essen.de

bistum-essen.de/info/schule-bildung/
medienforum

medienforum-essen.bibliotheca-open.de

Öffnungszeiten

Di – Do 10.00 Uhr – 18.30 Uhr
Fr 10.00 Uhr – 15.00 Uhr



AUFERS STEHUNG HEUTE

»Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind«, wusste Goethe. Und es gibt sie tatsächlich, die modernen Auferstehungsgeschichten. Sie erzählen von Verzweiflung, von Hoffnung, von dem scheinbar Unmöglichen und von der Kraft des Zusammenhalts. Wir erzählen Ihnen hier zwei aus der nächsten Umgebung der BIB. Damit niemand mehr sagen kann »Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube«.

SABINE KELP

DER PHOENIX IN UNS

Jedes Mal, wenn ich die Szene sehe, in der der Phoenix mit seinen Tränen Harry Potter das Leben rettet, denke ich: Warum kann es keinen echten Phoenix geben? Diesen Wesen sagt man ja die sprichwörtliche Fähigkeit nach, sich aus der eigenen Asche zu erheben. Sie stehen für Erneuerung und Wiedergeburt und bedienen damit eine unserer größten Sehnsüchte. Und dann habe ich einen kennengelernt.

Es war dieser eine Tag. Unser Sohn kam mit seinem Freund vom Training nach Hause, wir steckten in den Vorbereitungen für einen gruselig-fröhlichen Halloween-Abend im kleinen Kreis und wunderten uns daher nur kurz über die Einsilbigkeit der Jungs. Dann eröffneten sie das Gespräch: »Habt ihr das von dem Jungen gelesen, der in der Innenstadt angefahren wurde und im Koma liegt?« Natürlich hatten wir. Wie könnte man eine solche Nachricht überlesen? Wenn man Kinder hat, begleitet die Sorge ja irgendwie immer ein bisschen den Alltag. Aber bei so einem Bericht hält man länger inne als sonst, denkt an den Jungen, die Familie, das Umfeld, hofft, dass alles wieder gut wird und versucht, das nicht näherkommen zu lassen. Und während wir uns fragen, warum die Jungs ausgerechnet heute Abend dieses Thema beschäftigt, bringen sie hervor: »Das ist Deniz aus unserer Mannschaft.« Niemand sagt ein Wort. Das Drama ist jetzt ganz nah. Und nach Feiern ist uns nicht mehr.

Es war dieser eine Tag, an dem uns diese Information erreichte. Für Deniz' Familie war es zwei Tage zuvor dieser eine Moment, der ihr Leben völlig ausgehebelt hat. Ein Autounfall, von dem niemand weiß, wie er geschah, alle Zeugenaufrufe der Polizei blieben bis heute ohne Reaktion. Zu dieser Zeit konnte niemand sagen, ob und wie es weitergeht. Und niemand von uns wusste, wie wir uns verhalten sollten. Kann man den Eltern eines recht neuen Mitspielers seine Betroffenheit kommunizieren? Oder muss man sogar? Oder ist das nicht angebracht? Informationen sickerten nur sehr langsam zu uns durch, es schien nicht gut zu stehen. Wir suchten eine Karte, die all unsere Unbeholfenheit ausdrückt und gleichzeitig den Ausgang des Dramas offenlässt. Wir fanden sie. Sie war im Handel vergriffen. Der Verlag schickte seinen einzigen Restbestand – mit rührenden Worten der Anteilnahme. Da hatten sich fremde Menschen, MitarbeiterInnen und Verlagsleitung, wegen einer Grußkartenanfrage zusammengesetzt und einen emotionalen Hoffnungsbrief geschrieben. Eine



DREI MONATE HARTE REHA-ARBEIT ZAHLEN SICH AUS: ANFANG FEBRUAR IST DIE NUMMER 10 WIEDER AM START.

wunderbare Geste. Letztlich hat der Trainer den Kontakt zu Deniz' Familie hergestellt, genau die richtigen vorsichtigen Signale gesendet und die passenden Worte gefunden. Wir waren in Gedanken immer bei ihnen und die Jungs haben ein Geschenk organisiert – für den Fall des Wunders.

Als die Nachricht kam, dass Deniz nach drei Wochen aufgewacht ist, flossen Tränen. Der Trainer hat das Geschenk im Krankenhaus übergeben und auf Bitte der Eltern haben die Jungs Deniz' Erinnerungsvermögen mit Mannschafts-Videos und Musik von der letzten Ferienfreizeit getriggert. Der Umzug in eine spezielle Jugend-Reha folgte zügig, damit die Arbeit schnell aufgenommen werden konnte. Seitdem steht von morgens bis abends Hochleistungssport auf seinem Tagesprogramm: Physio- und Ergotherapie, Sprach- und neuropsychologische Therapie, Krafttraining und auch erste Einheiten Schulunterricht helfen beim Weg zurück. Seine Eltern sind immer bei ihm und auch wir Eltern stehen längst mit ihnen in Kontakt. Die Verbindungen zum Trainer, zu den Mannschaftskollegen, zu Mitschülerinnen und Mitschülern und die regelmäßigen Besuche von Mannschaftskollegen haben entscheidend zu Deniz' positiven Entwicklungen beigetragen, bekräftigen die Eltern. »Ich bin die Auferstehung und das Leben«, heißt es bei Johannes. Seit Deniz' Unfall glaube ich fest daran: Es gibt Phoenixe. Und einer von ihnen fliegt schon wieder ein bisschen.

ERSTE BESUCHE VON
MANNSCHAFT UND
TRAINER NACH DEM
SCHÄDEL-HIRN-TRAUMA



»Man ist gut beraten, wenn man Geschehnisse wie diese nicht hinterfragt, sie nicht zu einer persönlichen Schicksalsgeschichte macht, sondern sie akzeptiert und anpackt.«

VON DER KUNST AUFZUSTEHEN

Die Bilder der Flutkatastrophe im Ahrtal waren beängstigend. Die Bezeichnung »verheerend« kam mir damals in den Sinn und die Frage »wie schrecklich muss es sein, wenn man alles verliert?«.

Alles abstrakte Gedanken, weiß ich heute. Denn erst die Besichtigung der Region anderthalb Jahre später und das Gespräch mit einem Betroffenen, einem Verwandten unserer Kollegin Stefanie Peters, offenbarte mir ein kleines Stück der schrecklichen Erfahrung, die die Menschen dort gemacht haben.

Klaus Feuser hat in einer Nacht seine berufliche Existenz verloren: drei Cafés, ein Restaurant, eine Großbackstube. »Es hat uns hier kalt erwischt«, fasst er knapp zusammen. An jenem Abend des 14. Juli 2021 ging die Ahr auch in Bad Neuenahr und Ahrweiler über die Ufer und spülte seine Gastronomien einfach weg. Was blieb, waren zwei Häuser, die nicht wieder aufgebaut werden können und jede Menge Schlamm und Schäden in den anderen. Er selbst war in seinem höher gelegenen Privathaus zum Glück in Sicherheit und musste sich am folgenden Tag über lange Umwege, denn Brücken waren zum größten Teil nicht mehr da, einen Weg zu seinen fünf Standorten bahnen, um zu sehen, was noch übrig war.

einfach.« So waren die Straßen schnell mit Schutt vollgestellt, der erst viel später weggeräumt werden konnte. Das war für die Bewohner und Eigentümer, Angestellten und Freunde Knochenarbeit. »Und es waren schon die ersten Freiwilligen da«, erzählt Klaus Feuser. »Ohne sie wäre erst mal gar nichts passiert, denn die Organisation institutioneller Hilfe ist viel zu träge angelaufen.«

Ich stelle Fragen zu Sicherheitsmaßnahmen, zu Corona, zum Unfall- und Seuchenschutz. Die Pandemie ist kein Thema, zu unübersichtlich ist die Situation, zu drängelnd die wichtigsten Aufgaben, die nur im engen Kontakt gestemmt werden können. Doch es gibt auch schreckliche Bilder von angeschwemmten Toten, die

»In der Katastrophe funktioniert man einfach«

Wir sitzen Anfang Januar 2023 in seinem gerade wiedereröffneten Restaurant LUTHERs in Bad Neuenahr – mit Blick auf die friedlich dahinplätschernde Ahr – und Klaus Feuser lässt das Geschehen noch einmal Revue passieren. »Alle haben sofort damit begonnen, ihre Häuser und Ladenlokale auszuräumen, haben in Stiefeln mit Schaufeln im Schlamm Ketten gebildet. Du fragst nicht, wie es nun weitergeht, du funktionierst



verbunden mit einer fehlenden Frischwasserversorgung dringend Schutzmaßnahmen erfordern. Als sich Klaus Feuser mit einer Metallstange am Arm verletzt, ist eine erste DRK-Krankenstation in Betrieb. Dort lässt er die Wunde versorgen und holt sich eine Tetanusimpfung ab. Danach geht es direkt weiter mit Schuppen. Angesichts seiner Schilderungen wirkt sein »Ich bin weicher gefallen als andere« wie ein unglaubliches Understatement. Aber er war versichert, hatte eine Elementarschaden- und sogar eine Ertragsausfallversicherung. Das hat ihm ermöglicht, seine fast 50-köpfige Mannschaft vorerst weiterzubeschäftigen, bis er einen Plan für die Zukunft hatte. Andere hatten das nicht und standen nun vor dem Nichts.

Ein Neuanfang braucht Mut zum Umdenken

Als klar war, dass er die drei Cafés nicht mehr eröffnen würde, weil zwei Häuser und die Großbackstube unwiederbringlich zerstört waren, konzentrierte er sich auf sein Weinrestaurant. Lange war nicht sicher, wie sich der Wiederaufbau gestalten könnte, denn die Schäden waren groß und die direkt angebaute Kirche war unterspült. Ab einem gewissen Zeitpunkt waren Gutachter in der Region unterwegs. »Man musste aber schnell sein und sie einfach auf der Straße ansprechen«, berichtet der gebürtige Essener. »Ich wusste, dass ich den Laden nur mit dem Architekten wiederaufbauen will, der auch damals die Gestaltung übernommen hat. Er war natürlich ausgebucht, hat sich aber die Zeit genommen.« Und so nahm der Gastronom eine Hürde nach der anderen, ließ sich von organisierten Dieb-

stahlbanden nicht demoralisieren, stemmte selbst eine Tür weg, weil die Hilfsmannschaften von Polizei und Bundeswehr zu lange gebraucht hätten und meisterte mit Improvisation, Flexibilität und Geduld auch die Schwierigkeit, dass es zwar zum Glück Handwerker, aber leider nicht genügend Material gab. Am Ende konnte auch die Kirche gerettet werden, von der sogar ein Stück der Restaurantküche zufiel. Und so kam es, dass Klaus Feuser heute in der einstigen Sakristei immer noch ein wenig seiner Leidenschaft, dem Konditorhandwerk, nachgehen und die Region mit ausgesuchter Patisserie versorgen kann.

Jetzt, anderthalb Jahre später, kann der 56-Jährige ein erstes Fazit ziehen: »Ich habe mir meinen beruflichen Abgang deutlich anders vorgestellt. Aber man ist gut beraten, wenn man Geschehnisse wie diese nicht hinterfragt, sie nicht zu einer persönlichen Schicksalsgeschichte macht, sondern sie akzeptiert und anpackt.« Vieles hat sich nach dem Wiederaufbau verändert: Er hat seine Mannschaft stark reduziert, seine Versicherungsbeiträge sind nach der Flut erheblich höher. Doch er kann sich mit seinem kleinen, aber sehr feinen Weinrestaurant, mit der Auswahl an hiesigen Weinen, mit der edel-schlichten Einrichtung und einer variantenreichen Karte – von Penne in Hummersauce mit Shrimps und Frühlingszwiebeln bis zu Winzerbraten mit Traubensauce und Rahmwirsing sehen lassen. Klaus Feuser hat seine Zukunft beherzt in die Hand genommen. Und auf meine Frage, ob er keine Bedenken habe, dass sich diese Tragödie wiederholen könnte, sagt er: »Doch klar kann das natürlich wieder passieren. Aber das blende ich aus.«



LUTHERs Wein & Kulinarik

Telegrafienstraße 37
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon 02641 9115009
kontakt@luthers-weinrestaurant.de
365 Tage im Jahr geöffnet

www.luthers-weinrestaurant.de

GEISTLICHER IMPULS

IN AUFBRUCH, UMKEHR, VERSÖHNUNG UND GLAUBEN LIEGT DER SCHLÜSSEL

Leben ist nicht nur durch Glück und Erfolge gekennzeichnet, sondern auch durch Enttäuschungen und Leid. Dies kann durch Naturkatastrophen, Unfälle und Krankheiten, aber auch durch zugefügte Ungerechtigkeiten verursacht sein. Zugleich kann man als Täter selbst andere verletzen. Enormes Leid und Unglück kann auch durch Kriege, Wirtschafts- und Umweltkrisen entstehen.

Vielfältige biblische Erzählungen zeigen, dass nicht Hoffnungslosigkeit, Resignation oder Hass, sondern Aufbruch, Umkehr und Versöhnung die richtige Reaktion sind. Dort, wo Menschen schuldig geworden sind, steht ihnen ein Weg zur Neuorientierung offen, indem sie ihre Schuld bekennen und ihr Leben neugestalten. In den biblischen Schriften stehen dafür eine Vielzahl von Personen, allen voran der Apostel Paulus, der von einem Verfolger zu dem bedeutendsten Verbreiter des Christentums wurde.

Auch in Konstellationen, die zur Verzweiflung genug Anlass geben, ist ein neuer Anfang möglich. Am Ende des Zweiten Weltkriegs war Deutschland moralisch diskreditiert, Millionen Tote als Terroropfer, als Soldaten oder durch Bombenangriffe waren ermordet und gestorben, Städte und Industrieanlagen zerstört, Orte durch den Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen zusätzlich belastet. Trotz der großen Herausforderungen wurde eine stabile Demokratie errichtet, Städte wiederaufgebaut, eine der weltweit leistungsfähigsten Ökonomien etabliert, Flüchtlinge und Vertriebene der Nachkriegszeit sowie später viele Migranten integriert. In der Europäischen Union ist es gelungen, dass unsere Nachbarn bereit waren, sich nach den schrecklichen Erlebnissen des Zweiten Weltkriegs mit uns zu versöhnen und intensiv mit uns zusammenzuarbeiten. Dabei spielten von christlichen Werten geprägte Politiker eine

wichtige Rolle, die auf frühere Feinde zuzugingen. Letztlich konnte auch die deutsche Teilung überwunden werden. In internationalen Umfragen über Länder mit dem höchsten Ansehen weltweit liegt Deutschland als Paria der Weltgemeinschaft von 1945 heute an der Spitze der Beliebtheitskala.

Opfern von Kriegen, Verbrechen und von schwer begreiflichen Naturkatastrophen, Unfällen und Krankheiten kann irdische Gerechtigkeit nicht mehr zukommen. Für Christen bleibt hier die Hoffnung, dass mit dem Ende des irdischen Lebens nicht alles aus ist, sondern es das Gericht Gottes gibt, sodass den unschuldigen Opfern durch göttliches Handeln Gerechtigkeit widerfahren wird und ihnen ein ewiges Leben offensteht.



JOACHIM WIEMEYER

ist Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Kath.-Theol. Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

AUFRUF ZUR (UN)ZUFRIEDENHEIT

An ihr scheiden sich die Geister: Zufriedenheit. Für die einen ist das Im-Frieden-Sein mit sich selbst und der Welt die Quelle, aus der Kraft, Gelassenheit, Toleranz und Freude rühren. Sie ermöglicht ein gutes, erfülltes Leben im Frieden mit anderen Menschen und kann damit auch viele gesellschaftliche Probleme lösen helfen.

Doch wie kommt man hin? Glaubt man den Zahlen, bringen Konsum und Besitz hier kaum weiter. Trotz stetig wachsender Armut lebt die große Mehrheit immer noch im Über-Fluss, kaufen und haben wir mehr, als wir nutzen (können). Das ist aber offenbar nicht genug. Dafür spricht jedenfalls das riesige Angebot an Workshops, Ratgebern, Handbüchern, Techniken und Zitaten, die uns den Weg zur Zufriedenheit erklären und ebnen wollen. So einfach lässt sie sich also nicht erreichen.

Gut so, meint die andere Seite, der Zufriedenheit generell skeptisch ist: als »Tod des Fortschritts«, der jedes Streben beendet und unweigerlich zum Stillstand führt. Aus ihr heraus könne nichts Neues entstehen, kein Problem gelöst, keine Leistung übertroffen werden. Vielmehr sei für jeden Aufbruch, jede echte Veränderung ein gehöriges Maß an Unzufriedenheit nötig.

Mit Blick auf die anstehenden Krisen und Aufgaben, die grundlegenden Wandel fordern: Müssen wir also unbedingt die Unzufriedenheit kultivieren, anstatt nach persönlicher Zufriedenheit zu streben? Oder sollten wir gerade jetzt herausfinden, was uns wirklich wichtig ist, damit der Abschied vom Immermehr besser gelingt?

Oder entsteht Zufriedenheit am Ende dadurch, dass wir aktiv unzufrieden bleiben mit dem, was unseren Möglichkeiten, Zielen und Werten nicht gerecht wird?

*»Gib dich zufrieden
und sei stille«*



So einfach ist es sicher nicht.
Obwohl es echt gut klingt.
Hören Sie selbst.

DIES IST EINE MARKETINGMITTEILUNG. BITTE LESEN SIE DEN VERKAUFSPROSPEKT UND DAS PRIIPS KID, BEVOR SIE EINE ENDGÜLTIGE ANLAGEENTSCHEIDUNG TREFFEN.

NACHHALTIGE VERMÖGENSANLAGE

NEUES VON UNSEREN FONDS

KCD-MIKROFINANZFONDS III



Der Fonds zahlte im Januar zum ersten Mal einen Lokalwährungskredit in der tadschikischen Landeswährung TJS aus. Kreditiert wurde ein Mikrofinanzinstitut, das seit über zwanzig Jahren erfolgreich in Tadschikistan tätig ist. Dieses bietet Mikrokredite vor allem an Kleinstunternehmer und Landwirte in ländlichen Gebieten an. Neben Kreditprodukten können die Kundinnen und Kunden auch Geld sparen, transferieren und Fremdwährung wechseln. Diese Finanzdienstleistungen haben in Tadschikistan besondere Bedeutung. Viele Tadschiken sind aufgrund prekärer, wirtschaftlicher Verhältnisse ins Ausland gezo-

gen. Sie arbeiten in Russland, Usbekistan oder Kasachstan und überweisen ihren Familien in der Heimat monatlich Geld. Nach Angaben der Weltbank entsprechen diese Rücküberweisungen 33 % des tadschikischen Bruttoinlandsproduktes. Eine starke Rezession in Russland, wie sie von vielen Analysten vorausgesagt wird, dürfte sich daher auch auf das zentralasiatische Land auswirken. Aber gemäß unserer Einschätzung ist unser Kunde so aufgestellt, um auch mit solchen widrigen Umständen umgehen zu können.

SOZIALE WIRKUNG (JÄHRLICH) (STAND: 30.12.22)

| | |
|-----------------------------------|---------|
| ANZAHL ERREICHTE MIKROUNTERNEHMER | 63.305 |
| EINSCHLIESSLICH FAMILIE (X5) | 316.525 |
| Ø MIKROKREDIT IN EUR | 1.320 |
| % FRAUEN/MÄNNER | 75/25 |
| % KUNDEN LAND/STADT | 60/40 |

DIE FONDSKENNZAHLEN AUF EINEN BLICK

| | |
|---------------------------------------|--------------|
| WKN | A12A0Y |
| ISIN | LU1106543249 |
| ERTRAGSVERWENDUNG | AUSSCHÜTTEND |
| FONDSAUFLAGE | 30.01.2015 |
| AUSSCHÜTTUNG JE ANTEIL IN 2022 IN EUR | 1,50 |



www.bibessen.de/mikrofinanz

Rechtliche Hinweise: Dies ist eine Werbeunterlage, die ausschließlich Informationsszwecken dient. Ausführliche produktspezifische Informationen und Hinweise zu Chancen und Risiken der Fonds entnehmen Sie bitte den aktuellen Verkaufsunterlagen (Basisinformationsblatt, Verkaufsprospekt inkl. Anlagebedingungen sowie der letzte veröffentlichte Jahres- und Halbjahresbericht), die Sie kostenlos in deutscher Sprache über den Kundenservice der BANK IM BISTUM ESSEN eG (BIB) sowie im Internet unter www.bibessen.de, www.monega.de bzw. www.catella.de erhalten. Diese Dokumente bilden die allein verbindliche Grundlage für den Kauf der Fonds. Weitere Informationen zu Anlegerrechten sind in deutscher Sprache auf der Homepage der Verwaltungsgesellschaft (<https://www.ipconcept.com/ipc/de/anlegerinformation.html>) einsehbar. Der Verwalter oder die Verwaltungsgesellschaft kann beschließen, die für den Vertrieb getroffenen Vereinbarungen zu beenden. Die Inhalte dieses Werbematerials stellen keine Handlungsempfehlung dar. Sie ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernehmen weder die BIB noch die Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH oder die Catella Real Estate AG eine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit.

KCD-CATELLA NACHHALTIGKEIT IMMOBILIEN DEUTSCHLAND



Der Fonds konnte ein weiteres Objekt gemäß des Ankaufprofils des Fonds erwerben. Es handelt sich hierbei um eine Wohnimmobilie in Heiligenhaus in Nordrhein-Westfalen. Die Immobilie wird auf einem Grundstück mit ca. 4.385 m² errichtet und umfasst eine Wohnfläche von ca. 5.956 m² mit 75 Wohneinheiten. Von den Wohneinheiten werden rund 50 Prozent über ein Fördermodell vermietet. Die Mietpreishöhe für den geförderten Wohnraum ist dabei auf einen Zeitraum von 25 Jahren festgelegt und beläuft sich auf 6,40 EUR/m² für die Erstvermietungsmiete. Für die nicht geförderten Wohnungen beläuft sich die Erstvermietungsmiete auf 11,50 EUR/m².

In unmittelbarer Nähe des Objektes befinden sich eine Bushaltestelle, zwei Parks, ein Kindergarten, zwei Schulen (Grundschule und Gymnasium) sowie Einkaufsmöglichkeiten. Das Objekt ist nach dem KfW-55-Standard gebaut und bereits vollständig vermietet.

DIE FONDSKENNZAHLEN AUF EINEN BLICK

| | |
|---------------------------------------|--------------|
| WKN | A2DHR6 |
| ISIN | DE000A2DHR68 |
| ERTRAGSVERWENDUNG | AUSSCHÜTTEND |
| FONDSAUFLAGE | Q1 2017 |
| ANZAHL OBJEKTE | 11 |
| VERMIETUNGSQUOTE IN % | 96,7 |
| AUSSCHÜTTUNG JE ANTEIL IN 2022 IN EUR | 0,19 |



www.bibessen.de/immobilienfonds

BIB NACHHALTIGKEIT AKTIEN GLOBAL



Neben den finanziellen Kennziffern spielt bei der Titelselektion für den Fonds auch die Berücksichtigung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG) eine Rolle. Daher hat der Fonds in Anteile von Pearson plc investiert. Pearson ist ein Medienkonzern mit Sitz in London, der bereits 1844 gegründet wurde. Nach dem zweiten Weltkrieg fand eine Entwicklung vom Bau- und Industrie- hin zum Medienkonzern statt. Das Unternehmen ist im Vereinigten Königreich, in Europa, den Vereinigten Staaten, Kanada und im asiatisch-pazifischen Raum tätig.

Pearson bietet hauptsächlich Bildungsmaterialien und Lerntechnologien an. Hierzu gehören Dienstleistungen in den Bereichen Testentwicklung, -bearbeitung und -auswertung für Regierungen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Berufsverbände. In jedem geografischen Gebiet bietet das Unternehmen Inhalte, Bewertungen und digitale Dienstleistungen für Schulen, Hochschulen und Universitäten sowie für die berufliche Bildung von Lernenden an. Mit seiner Sparte Pearson Education gehört er zu den größten Bildungs- und Buchverlagen weltweit. Mit den genannten Unternehmensbereichen zahlt der Konzern positiv auf das SDG 4 Hochwertige Bildung ein.

DIE FONDSKENNZAHLEN AUF EINEN BLICK

| | |
|---------------------------------------|--------------|
| WKN | A2ATCW |
| ISIN | DE000A2ATCW4 |
| ERTRAGSVERWENDUNG | AUSSCHÜTTEND |
| FONDSAUFLAGE | 01.02.2017 |
| AUSSCHÜTTUNG JE ANTEIL IN 2022 IN EUR | 1,75 |



www.bibessen.de/aktienfonds

MIKROFINANZ IN ECUADOR

VON DER TEXTILFABRIK ZUR EIGENEN SCHNEIDEREI

Ingmar Kluger, Auslandskundenbetreuer der BIB, lebte von 2016 bis 2021 in Ecuador. Dort arbeitete er für eine Mikrofinanzinstitution, die seit 2015 erfolgreich mit der BIB kooperiert. Während seiner Zeit dort hat er viele Kreditnehmer der Finanzinstitution besucht und einen Einblick in den Arbeitsalltag der Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmer gewonnen.



Die ecuadorianische Wirtschaft ist von einer hohen Arbeitslosenquote, Unterbeschäftigung und Informalität geprägt. So ist es nicht verwunderlich, dass über fünf Millionen Menschen, das sind knapp 40 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung, als Kleinunternehmer oder für ein Kleinunternehmen tätig sind.

»Bei meinen Besuchen habe ich nicht nur interessante Informationen über die jeweilige Geschäftstätigkeit der Menschen erhalten. Oftmals haben mir die Kleinunternehmer auch sehr persönliche Geschichten dazu erzählt, wie es überhaupt erst zu der Selbstständigkeit gekommen ist«, berichtet Ingmar Kluger. So erinnert er sich an die Schneiderin Jeaneth Marilu Lopez Gallegos, die seit über 20 Jahren eine kleine Schneiderei in der Ortschaft Pelileo in Zentral-Ecuador betreibt. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder, die inzwischen 16, 20 und 22 Jahre alt sind. Nach ihrer Schulzeit arbeitete Jeaneth Gallegos einige Jahre in einer lokalen Textilfabrik als Näherin. Als sie ihren ersten Sohn bekam, konnte sie ihre Arbeit in der Fabrik nicht fortsetzen. Ihr Ehemann war damals als Berufskraftfahrer beschäftigt und die junge Mutter war zunächst auf sich allein gestellt. Da der Familie nach der Geburt nur noch das geringe Einkommen des Ehemanns zur Verfügung stand, beschloss Jeaneth Gallegos sich als Schneiderin selbstständig zu machen und damit das Haushaltseinkommen aufzubessern.



ECUADOR

Die Republik Ecuador im Nordwesten Südamerikas hat etwa 17 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt Quito liegt im Andenhochland auf 2850 m. Benannt ist das Land nach der Äquatorlinie, die durch den nördlichen Teil des Staatsgebiets verläuft. Die Galápagos-Inseln gehören dazu. Neben Spanisch ist Kichwa, eine indigene Sprache, welche in einigen Ländern Südamerikas verbreitet ist, die zweite Amtssprache (etwa 2 Millionen Sprecher). Knapp drei Viertel der Bevölkerung gehört der römisch-katholischen Glaubensrichtung an. Daneben gibt es eine protestantische Minderheit sowie traditionelle indianische Religionen bei Teilen der Urbevölkerung. Kinder besuchen im entsprechenden Alter die Grundschule. Jedoch schließt sich für viele keine weitere Schulbildung an.

Ecuador ist nach BIP pro Einwohner eines der ärmsten Länder Südamerikas. Die Wirtschaft des Landes ist stark von der Erdölproduktion abhängig. Außerdem gehören Garnelen, Bananen, Bergbauprodukte, Fischkonserven, Kakao und Blumen zu den wichtigsten Exportgütern Ecuadors. Seit dem Jahr 2000 ist der US-Dollar offizielles Zahlungsmittel des Landes.

Ihren ersten Kredit erhielt sie damals von genau jener ecuadorianischen Mikrofinanzinstitution, mit der sie auch heute noch zusammenarbeitet. Mit dem ersten Kredit in Höhe von 250 US-Dollar konnte sich die Kleinunternehmerin ihre erste gebrauchte Nähmaschine sowie eine kleine Grundausstattung an Schneidereibedarf kaufen. In den ersten Jahren ihrer Selbstständigkeit führte sie Änderungs- und Reparaturarbeiten an Kleidungsstücken durch. Aufwendigere Arbeiten musste sie hingegen oft ablehnen, da ihr die nötigen Arbeitsmittel fehlten. Nach der Tilgung des ersten Mikrokredites nahm sie ein weiteres Darlehen auf, um eine bessere Nähmaschine anzuschaffen. In den Folgejahren kamen in der Schneiderei immer mehr und bessere Maschinen zum Einsatz, sodass Jeaneth Gallegos die steigende Nachfrage bald nicht mehr allein bedienen konnte. An freien Tagen und an Wochenenden half der Ehemann in der Schneiderei aus und seine Frau brachte ihm nach und nach verschiedene Arbeitsschritte in der Schneiderei bei.

Als sie vor einigen Jahren die Anfrage eines Markenjeans-Herstellers erhielt, ob sie zwischen 100 und 200 Jeans pro Woche produzieren könne, entschied sich der Ehemann seine Arbeit als Berufskraftfahrer aufzugeben und seine Frau zu unterstützen. Ein weiteres Kleindarlehen half dabei, die noch fehlenden Maschinen und Arbeitsmittel zu finanzieren. Seitdem wird jeden Montag zugeschnittener Jeansstoff angeliefert



»Ohne den Zugang zu Mikrokrediten wäre es uns nicht möglich gewesen, unsere Schneiderei aufzubauen und wer weiß, ob unsere Tochter heute studieren könnte, wenn wir damals den Schritt in die Selbstständigkeit nicht gewagt hätten.«

und in der Folgewoche werden die fertigen Jeans mit der nächsten Lieferung abgeholt. Die Arbeitsschritte erfolgen nach dem immer gleichen Ablauf: die Jeansrohlinge werden genäht, Bund- und Saumarbeiten durchgeführt, Taschen eingenäht, Gürtelschlaufen, Etiketten und Knöpfe angebracht. Das Ehepaar kann die Arbeit meistens allein bewältigen, in Zeiten höherer Nachfrage hilft zusätzlich eine Cousine aus.

Heute berichtet Jeaneth Gallegos glücklich von ihrer Tochter, die gerade das zweite Semester ihres Studiums der Wirtschaftswissenschaften abgeschlossen hat. Das Ehepaar ist sehr stolz auf das kleine Unternehmen und dankbar für die Unterstützung durch die Mikrofinanzinstitution. »Ohne den Zugang zu Mikrokrediten wäre es uns nicht möglich gewesen, unsere Schneiderei aufzubauen«, sagt Jeaneth Gallegos, »und wer weiß, ob unsere Tochter heute studieren könnte, wenn wir damals den Schritt in die Selbstständigkeit nicht gewagt hätten.«

Der Zweck von Mikrokrediten besteht darin, Einzelpersonen dabei zu unterstützen, sich selbstständig zu machen oder ihr bestehendes Geschäft zu erweitern. So können Mikrokredite das Einkommen armer Familien steigern und die Lebensqualität erhöhen. Für Ingmar Kluger ist die Geschichte von Jeaneth Gallegos ein sehr gutes Beispiel dafür. Doch er weiß auch: »Es gibt hier noch viel zu tun, denn lediglich 32 Prozent der ecuadorianischen Bevölkerung hat derzeit Zugang zu Mikrokrediten.«

KONJUNKTUR UND KAPITALMARKT

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Die Invasion Russlands in die Ukraine wirkt als Katalysator der viel zitierten Zeitenwende – und zwar hinsichtlich einer höheren Inflation, zunehmender geopolitischer Unsicherheiten und dem Tauziehen zwischen Geld- und Fiskalpolitik. Es darf erwartet werden, dass sich die wirtschaftlichen Divergenzen verstärken werden.

Die Energiekrise wird wohl der größte Einflussfaktor auf den konjunkturellen Verlauf der Eurozone sein, die voraussichtlich in eine milde Rezession abgleiten wird. Fiskalische Maßnahmen mögen dies abmildern, aber der Moment der Wahrheit wird im Winter 2023 kommen, wenn die Gasvorräte aufgefüllt werden müssen. Das Streben nach Energieunabhängigkeit und das Knüpfen neuer Handelsbeziehungen werden immens wichtig. Es gilt die Resilienz der Wertschöpfungsketten zu erhöhen.

Zentralbanken »will do whatever it takes« (so Mario Draghi einst im Kontext Euro), um die Inflation zu ihrem Zielwert von 2,00% zurückzubringen und um die Krise der 70er Jahre nicht zu wiederholen. Der Zinsstraffungszyklus, der in 2022 begonnen wurde, wird sich in 2023 fortsetzen. Das Ausmaß der restriktiveren Geldpolitik birgt jedoch ein erhebliches Risiko für die Realwirtschaft. Während die EZB zu Beginn der sich erhöhenden Inflation zu lang davon ausging, diese sei transitorisch, und entsprechende Zinserhöhungen hinauszögerte, ist nun darauf Acht zu geben, dass sie nicht übertrieben stark auf die geldpolitische Bremse tritt. Waren in der Vergangenheit Zinsschritte in Höhe von 25 Basispunkten üblich, bleibt abzuwarten, ob nun 50 Basispunkte zum Normal werden. Einigkeit herrscht inzwischen darüber,

dass die Inflation aus strukturellen Gründen auf einem höheren Niveau bleiben wird, als wir es in den letzten Jahren gewohnt waren – etwa aufgrund des Deglobalisierungstrends, demografischer Entwicklungen und auch durch die Energiewende. Gleichzeitig gehen wir davon aus, dass wir den Höhepunkt der Inflation hinter uns haben.

Etwas weniger im Alltag präsent, aber deshalb nicht vernachlässigbar, sind die weltweiten Entwicklungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. China hat inzwischen seine Null-Covid-Strategie und seine systematische Abschottung aufgegeben, wodurch lange unterbrochene Lieferketten wiederhergestellt werden können. Was die Kapitalmärkte einerseits feiern, birgt andererseits aber auch ein erhebliches Risiko. Neue Virusvarianten könnten in Folge vermehrter Reisetätigkeit schnell in der Welt verteilt werden und so wiederum Mensch und Wirtschaft Schaden zufügen. Aus Kapitalmarktsicht wird daher mindestens das Jahr 2023 von einer erhöhten Volatilität geprägt sein. Bei allen Betrachtungen gibt es aber auch eine positive Perspektive: Jede Krise bringt Chancen mit sich. Anleger mit einer sauber formulierten Investmentstrategie, Disziplin und den richtigen Investmentprodukten können wieder attraktive, positive Renditen erzielen.

STAND: ENDE FEBRUAR 2023

DURCH BLOOMBERG BEFRAGTE VOLKSWIRTE ORDNETN DIE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE LAGE DER EUROZONE UND DEUTSCHLANDS WIE FOLGT EIN:

| Eurozone | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|-------------------|------|------|------|----------|----------|----------|
| BIP real | 1,6 | -6,1 | 5,3 | 3,4 (e) | 0,4 (e) | 1,2 (e) |
| Inflation | 1,2 | 0,3 | 2,6 | 8,4 | 5,5 (e) | 2,4 (e) |
| Arbeitslosenquote | 7,6 | 8,0 | 7,7 | 6,7 | 6,9 (e) | 7,0 (e) |
| Budgetsaldo | -0,6 | -7,0 | -5,1 | -3,7 (e) | -3,6 (e) | -3,2 (e) |

(e) = erwartet

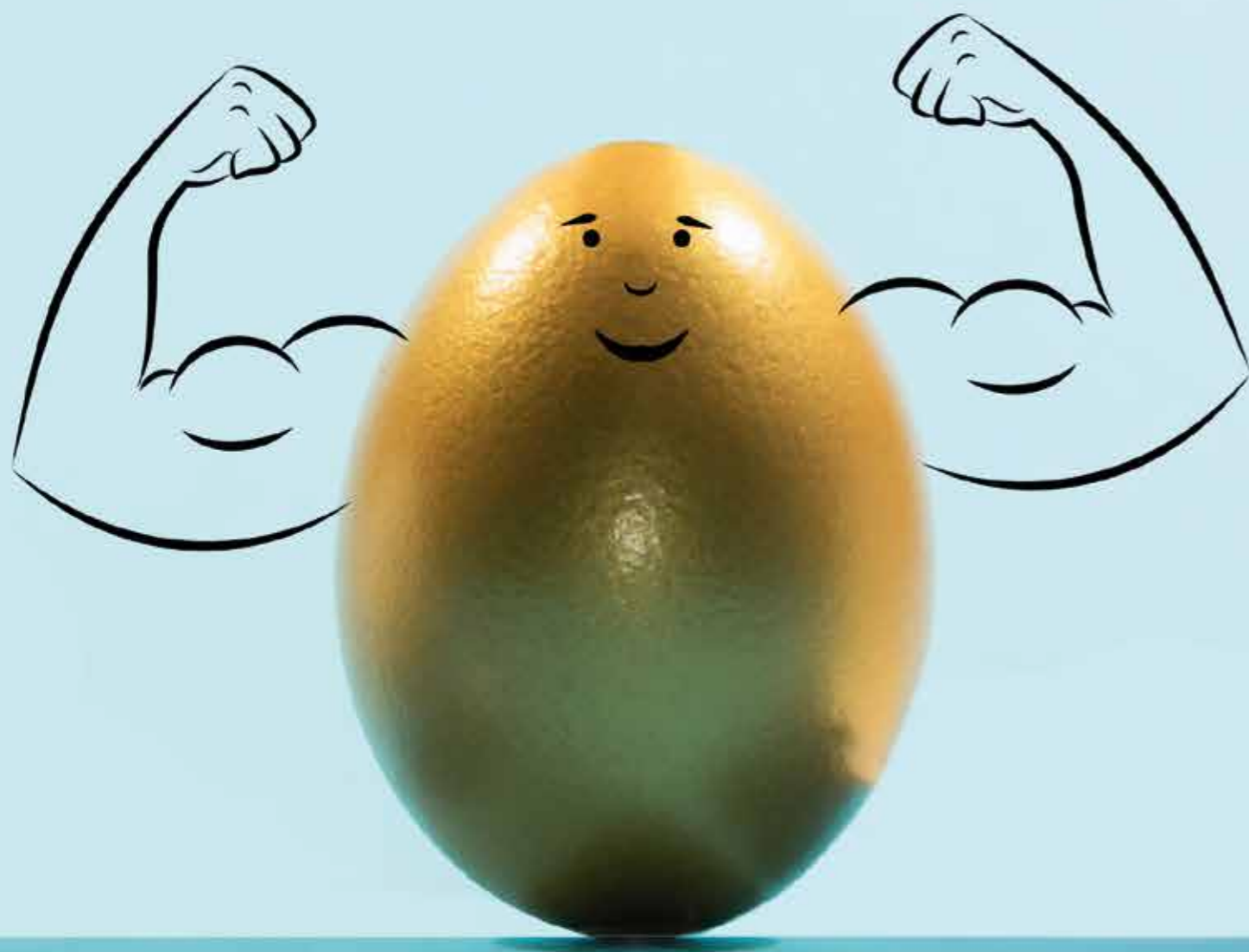
| Deutschland | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|-----------------------|-------|-------|-------|----------|----------|----------|
| BIP real | 1,1 | -3,7 | 2,6 | 1,9 | 0,0 (e) | 1,3 (e) |
| Inflation | 1,4 | 0,4 | 3,2 | 8,6 | 6,1 (e) | 2,7 (e) |
| Arbeitslosenquote | 5,0 | 5,9 | 5,7 | 5,3 | 5,6 (e) | 5,3 (e) |
| Budgetsaldo | 1,5 | -4,3 | -3,7 | -2,9 (e) | -2,8 (e) | -2,0 (e) |
| 10 Jahres Bundrendite | -0,19 | -0,57 | -0,18 | 2,56 | | |

QUELLE: BLOOMBERG

RESILIENZ

INNERE STÄRKE KANN MAN LERNEN

Das lateinische Wort »resilire« steht im weitesten Sinn für »von etwas abprallen« oder »Abstand nehmen«. Eine wichtige Voraussetzung für unsere psychische Widerstandsfähigkeit. Resiliente Menschen erholen sich schneller von Stresssituationen, bewältigen Krisen leichter und gehen gestärkt aus anstrengenden Phasen heraus. Eine Fähigkeit, die entscheidend für unsere Gesundheit ist, insbesondere bei steigenden Anforderungen im Arbeits- und auch Privatleben.



Seine Resilienz trainieren bedeutet, seine Denk- und Verhaltensmuster zu verändern. Die Akademie Deutscher Genossenschaften ADG vermittelt dazu in ihren Resilienz-Seminaren sieben Resilienzschlüssel und will mit dem nebenstehenden Selbstcheck die Wahrnehmung unserer Denkmuster schärfen und die Achtsamkeit auf das eigene Befinden lenken.

AKZEPTANZ

Ich nehme an, was geschieht. Es ist, wie es ist. Vorbei ist vorbei. Mit Unabänderlichem kann ich mich gut abfinden.

OPTIMISMUS

Ich blicke zuversichtlich in die Zukunft. Ich vertraue darauf, dass es besser wird. Irgendwie werde ich es schaffen. Ich finde oft etwas, über das ich lachen kann. Im Rückblick hat sich vieles in meinem Leben gut gefügt.

SELBSTWIRKSAMKEIT

Ich bin überzeugt, dass ich Einfluss nehmen und mein Leben gestalten kann. Ich kenne meine Stärken genau. Aus eigener Kraft kann ich etwas bewirken. Ich kann meine Gefühle regulieren und meine Gedanken steuern.

EIGENVERANTWORTUNG

Ich übernehme Verantwortung für mich, mein Leben und vermeide Schuldzuweisungen. Ich bin mir bewusst, was ich beitrage. Ich setze mir und anderen Grenzen. Scheitern gehört dazu. Ich mag mich. Ich kenne meine Stärken.

NETZWERKORIENTIERUNG

Ich traue mich, andere um Hilfe zu bitten. Ich darf anderen vertrauen und auf ihre Unterstützung bauen. Ich nehme mir Zeit und pflege aktiv meine Beziehungen. Ich bin mit Menschen zusammen, die mir gut tun.

LÖSUNGSORIENTIERUNG

Ich gehe die Dinge an und werde aktiv. Ich weiß, was mir wichtig ist und setze Prioritäten. Ich bin mir meiner Werte und Wünsche bewusst. Ich entwickle Handlungsoptionen. Ich konzentriere mich auf Lösungen statt Probleme.

ZUKUNFTSORIENTIERUNG

Wenn ich Pläne habe, verfolge ich sie auch und bleibe dran. Ich kenne meine Ziele und setze sie um. Ich plane bewusst meine Zukunft und wäge Chancen und Risiken ab. Ich orientiere mich an meinen Werten.



IM INTERVIEW

LASST UNS DEN TOD BEGRABEN ... UND DAS *Leben feiern!*

Dazu lädt uns die Ostergeschichte ein, auch wenn ihre zahlreichen frohen Botschaften im Alltag schnell untergehen oder in Vergessenheit geraten:

- Wer sich schwach und allein fühlt, muss es nicht wirklich sein.
- Es gibt ein Licht am Ende des Tunnels, selbst wenn wir es (noch) nicht sehen können.
- Auch die schlimmsten Prüfungen bedeuten nicht, dass Gott uns verlassen hat.
- Egal, was uns widerfährt – ein Wiederaufstehen ist möglich.
- Der Tod ist nicht das Ende.

Es ist wohl keine Frage, dass Ostern für Resilienz statt Resignation steht. Zugleich ist diese Geschichte aber nicht nur Versprechen, sondern auch Forderung. Ob und wie wir beiden Seiten gerecht werden, fragen wir die Essener Superintendentin Marion Greve.

Frau Superintendentin Greve, auf den Seiten der Evangelischen Kirche Deutschlands heißt es zur Osterbotschaft, sie befreie »die Menschen dazu, als Gottes Kinder im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung zu leben«. Wie lässt sich das übersetzen – was bedeutet das konkret?

Für mich heißt Ostern: Wer glaubt, findet Hoffnung! Die ersten Jüngerinnen und Jünger haben verstanden und gespürt, dass Jesus nicht im Tod geblieben ist, sondern Gott ihn gehalten hat über den Tod hinaus. Von dieser Auferstehungserfahrung ging eine starke Kraft aus! Sie ist auch heute spürbar – zum Beispiel, wenn Schmerz plötzlich nachlässt oder ein Lächeln umwirft. Dann ist für einen kurzen Moment so etwas wie Himmel auf Erden zu spüren. Die vielen »kleinen Auferstehungen« lassen mich auf eine Auferstehung hoffen, die Jesus zufolge am Ende der Zeit auch uns geschehen soll.

ALLE MENSCHEN BRAUCHEN HOFFNUNGS- GESCHICHTEN

Ist die Ostergeschichte nicht auch ziemlich anspruchsvoll? Sie stellt die Überwindung von Leid und Tod in Aussicht, erspart uns jedoch nicht die Prüfung. Sie macht uns Hoffnung auf den Sieg des Guten, verlangt aber, dass wir Zeit unseres Lebens darauf warten können. Was ist mit »den Zehntausenden Millionen Menschen, die nicht stark genug sein werden, vom irdischen Brot um des himmlischen Willen zu lassen«?

Ich würde sie nicht als anspruchsvoll, sondern als ehrlich beschreiben. Ehrlich in dem Sinne, dass die Ostergeschichte Tod und Leiden, die wunden Punkte in un-

serem Leben, nicht ausspart. Sie nimmt ernst, was uns das Leben schwer macht. Sie ist ehrlich, weil sie unsere Verletzbarkeit ernst nimmt. Da, wo wir einsam sind – wo wir einen lieben Menschen verlieren, da dürfen wir mit Jesus hoffen auf einen Gott, der uns in unseren schweren Stunden beisteht. Der eines Tages alle Tränen abwischen wird.

Sie weisen immer wieder darauf hin, wie wichtig es für uns alle ist, gehört und gesehen zu werden. Wenn Sie auf die zunehmenden Verwerfungen unserer Zeit schauen: Wie hilft da eine Osterbotschaft weiter, die den Einzelnen auf seinen persönlichen Glauben und die Kraft seiner Hoffnung zurückwirft?

Nach zwei Corona-Wintern und dem Beginn des russischen Angriffskrieges ist vielen Menschen das Gefühl, in Sicherheit zu leben, abhandengekommen. Es passiert unglaublich viel auf einmal, gesellschaftlich und ganz persönlich. Ich erlebe, dass Menschen verunsichert und enttäuscht sind. Manche resignieren. Andere flüchten in Verschwörungstheorien. Gerade in dieser Zeit brauchen wir die Hoffnung der Osterbotschaft. Es ist keine Hoffnung, die in der stillen Kammer bleibt. Sie gibt uns die Kraft, uns gemeinsam mit anderen Hoffenden im Hier und Jetzt für ein besseres, friedliches Miteinander einzusetzen.

Verbundenheit und Gemeinschaft können in schwierigen Lebenssituationen ungeheuer hilfreich sein. Obwohl einer von ihnen zum Verräter wurde: Spielt es nicht auch eine Rolle, dass Jesus zwölf Gefährten hatte?

Schon Jesus wusste, dass der Mensch ein Gemeinschaftswesen ist. Er lebt nicht nur davon, dass er genug zu essen hat, ein Dach über dem Kopf und ein funktionierendes Gesundheitssystem. Wir brauchen ein lebendiges Gegenüber. Genau das fehlte vielen Menschen in der Zeit des Corona-Lockdowns. Die Telefonseelsorge erlebte einen rasanten Anstieg an Anrufen, weil Menschen einsam waren. Einsamkeit hat viele Gesichter, sie kann junge und alte Menschen treffen. Darauf antworten wir, indem wir als Kirche und Diakonie Ge-

»Von der Auferstehungserfahrung geht eine starke Kraft aus! Sie ist auch heute spürbar – zum Beispiel, wenn Schmerz plötzlich nachlässt oder ein Lächeln umwirft.«

meinschaftsorte stärken und unsere Türen verstärkt für Menschen öffnen, die eine Mahlzeit, einen Platz zum Aufwärmen und ein gutes Gespräch brauchen. Das ist für mich gelebte Nächstenliebe.

In beiden großen christlichen Kirchen geht die Zahl der Mitglieder drastisch zurück. Braucht Kirche in Deutschland nicht selbst gerade dringend eine »Auferstehung«, eine Erneuerung, und wie könnte das auf Ebene der Geistlichkeit aussehen?

Ein Kernsatz der Reformation lautet: »Ecclesia semper reformanda« – unsere Kirche ist immer auf Erneuerung angewiesen! Dabei bleiben wir natürlich dem Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums treu, nicht aber den Strukturen: die sind veränderbar. Aktuell beraten wir intensiv darüber, welche Aufgaben eine Gemeinde zukünftig gemeinsam mit anderen oder auch zusammen mit unseren gemeindeübergreifenden Diensten und Referaten wahrnehmen kann. Außerdem sollten wir das stärken, was zum Kern unserer Arbeit zählt: Seelsorge, die Begleitung bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Was aber auch gilt: An der ständigen Erneuerung unserer Kirche können und sollen alle mitwirken, die daran Interesse haben – ganz im Sinne des »Priestertums aller Gläubigen«. Deshalb stärken wir ganz bewusst das Ehrenamt, zum Beispiel in der Seelsorge. Lasst uns nicht immer nur auf die Austrittszahlen schauen, sondern lieber von dem erzählen, was uns Hoffnung macht und was uns trägt: »Du bist ein Gott, der mich sieht.« (1. Mose 16,13)!

In einem Interview haben Sie mal gesagt, die größte Herausforderung für die Kirche in den nächsten Jahren werde darin bestehen, die Leute zu erreichen, die »religiös indifferent« sind. Welche Anknüpfungspunkte an ihre Lebenswelten kann die Osterbotschaft dafür liefern?

Alle Menschen brauchen Hoffnungsgeschichten. Ich erlebe in meinem Alltag viele Menschen, die nach etwas suchen, das ihnen hilft, sich nicht unterkriegen zu lassen und wieder auf die Beine zu kommen, die Hoffnung nicht zu verlieren, vielleicht in einem Beruf oder einer Beziehung noch einmal neu anzufangen. Die Osterbotschaft ist eine großartige Möglichkeit, solche Hoffnung zu tanken – so, wie in der wunderbaren Ostergeschichte Maria Magdala am Grab dem auferstandenen Christus begegnet und dadurch neue Hoffnung schöpft. Eine Hoffnung, die darin gegründet ist, dass Gott uns Anfänge schenkt, wo wir selbst zunächst nur das Ende sehen.

Würden Sie mit uns zum Schluss noch eine Freude teilen, die Sie persönlich mit Ostern verbinden?

Für mich gehören zur Osterfreude viele wunderbare Rituale – etwa das Ostereierfärben mit meinen beiden erwachsenen Töchtern oder auch unser Osterbrunch, an dem die ganze Familie zusammenkommt. Auch ein Osterspaziergang in der Gruga gehört dazu: Ich sehe die Blumen und das satte Grün, das wächst. Die österliche Natur lässt mich aufatmen – die belastenden Erfahrungen der letzten Monate treten ein wenig zurück. Gute Geschichten und Erfahrungen kommen mir in den Sinn. Auferstehung, Neuanfang ... eine wunderbare Botschaft für eine wunderbare Welt.

GESICHTER DER BANK

UNSER NEUER MITARBEITER ...

IN DER ABTEILUNG INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN



Die BIB hat einen neuen Spezialisten für den Krankenhausmarkt. Seit dem 1. März unterstützt Dr. Simon Koch die Abteilung Institutionen + Unternehmen in diesem Bereich. Zuvor hatte der 38-Jährige die Geschäftsführung des Agaplesion ev. Krankenhaus Bethanien in Iserlohn inne. Seine Leitungsfunktionen in verschiedenen Häusern und sein Studium der Ökonomie prädestinieren Simon Koch für die besonderen Anforderungen in unserem größten Kundensegment, dem Gesundheitswesen. Mit seinen Erfahrungen auf der operativen Seite des Krankensektors wird er unsere Kunden bei ihren Finanzierungsvorhaben kompetent unterstützen und mit ihnen optimale Lösungen erarbeiten. Bei seiner Bewerbung war besonders das Geschäftsmodell der BIB mit unseren ethischen Grundsätzen ausschlaggebend. Schon in seiner Dissertation haben ihn Fragen zu »Ethik und Wettbewerb als Gestaltungsparameter des deutschen Krankensektors« beschäftigt und er setzt sich kontinuierlich mit diesem Themenbereich auseinander. Der gebürtige Mülheimer freut sich aber auch darauf, wieder eine Tätigkeit im Herzen des Ruhrgebiets zu übernehmen. In seiner freien Zeit stehen seine Frau und seine Tochter an erster Stelle. Daneben ist er gerne sportlich aktiv und verbringt seine Freizeit mit Musik und Lesen.

ABSCHIED VON JOHANNES MINTROP

Zum 31. Januar hat sich Johannes Mintrop in den Ruhestand verabschiedet. Er war zwölf Jahre lang im Marktfolge-Vorstand aktiv und hat die Entwicklung der Bank mitgestaltet.

Lieber Johannes, wir wünschen dir von Herzen eine gute Zeit.



JUGEND UND AUSBILDUNG

VOM SOZIALARBEITER ZUM BANKER VON EINER BERUFLICHEN NEUORIENTIERUNG

Die Bandbreite an Studiengängen, Ausbildungsangeboten und Jobmöglichkeiten machen die Berufswahl nicht leicht. Daher kommt es nach dem Berufseinstieg häufig zur Umorientierung. Auch unser Azubi Matthias Plechinger hat sich dazu entschlossen, sich beruflich neu aufzustellen.

Hallo Herr Plechinger. Vor Ihrer Ausbildung bei der BIB haben Sie »Soziale Arbeit« studiert und waren als Sozialarbeiter tätig. Warum haben Sie sich für eine neue Berufsrichtung entschieden?

Nach meinem Studium und der Einarbeitung als Sozialarbeiter merkte ich, dass mir neben dem Umgang mit den KlientInnen inhaltliche Herausforderungen im Berufsalltag fehlten. Das heißt nicht, dass mich meine Arbeit nicht gefordert hat, aber dadurch entstand der Wunsch, mich weiterzuentwickeln. Zudem gab es viele Einschränkungen durch die Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems, die meine Arbeit mit den KlientInnen erschwert haben. Ein Beispiel: Wegen der langen Wartezeiten in Arztpraxen und Krankenhäusern erhielten die PatientInnen nicht direkt die notwendige Hilfe. Sie mussten zum Teil einige Monate auf ihren Termin warten. In der Zwischenzeit kam es bei den PatientInnen häufig zu Rückfällen. Deshalb war ich offen für andere Jobs und wusste direkt als ich die Stellenausschreibung gesehen habe, dass ich mich bei der BIB bewerbe. Das hing auch mit meinem Interesse an Mathematik zusammen.

Welche Erwartungen hatten Sie an den Neuanfang bei der BIB? Worauf haben Sie sich gefreut?

Meine MitschülerInnen der weiterführenden Schule haben mir von der kollegialen Arbeitsatmosphäre in der BIB berichtet. Und es gefiel mir, als Azubi vielfältige Aufgaben zu übernehmen. Besonders gefreut habe ich mich, die verschiedenen Prozesse hinter den Dienstleistungen für die KundInnen kennenzulernen und zu verstehen, wie Bankgeschäfte konkret funktionieren.

Welche Bedenken hatten Sie, bevor Sie sich für die Bankausbildung entschieden haben?

Gerade im Umfeld der sozialen Arbeit bin ich oft auf eine negative Grundeinstellung gegenüber ökonomisch orientierten Unternehmen und dem Kapitalismus gestoßen. Ich hatte deshalb zunächst die Sorge, bloß Produktverkäufer bei der Bank zu werden. Aber diese Bedenken haben sich schnell gelegt, da die Werte der BIB gelebte Praxis sind. Auch hier steht der Mensch im Vordergrund, was mir aus meiner vorherigen Arbeit besonders wichtig ist.

Wie lautet Ihr Fazit nach knapp einem Jahr bei der BIB und Ihrer Entscheidung, einen neuen Berufsweg einzuschlagen?

Auch wenn mir der Abschied als Sozialarbeiter im Carl-Sonnenschein-Haus in Oberhausen sehr schwergefallen ist, bin ich froh, mich für die Ausbildung bei der BIB entschieden zu haben. Ich freue mich, nun meine Kenntnisse und Fähigkeiten im Bankenwesen weiter ausbauen zu können.

NEUES KAPITEL: BERUFSAUSBILDUNG WIE ES NACH DER SCHULE WEITERGEHT

Nach dem Schulabschluss eröffnen sich viele Berufsperspektiven. Vor der Frage »Was mache ich nach meinem Abitur?« stand auch die Abiturientin Lilly Mathea, bis sie sich Ende 2022 dazu entschieden hat, im Sommer eine Bankausbildung bei der BIB zu beginnen.

Hallo Frau Mathea. Wir freuen uns, Sie im August als Auszubildende willkommen zu heißen. Im Oktober 2022 haben Sie ein Schülerpraktikum über zwei Wochen bei der BIB gemacht. Danach war für Sie schnell klar, dass Sie Ihren beruflichen Weg bei uns einschlagen möchten. Was hat Sie überzeugt?

Während meines Praktikums bei der BIB gefielen mir vor allem die familiäre Arbeitsatmosphäre und der kollegiale Umgang untereinander und mit mir. Es war spannend, erste Einblicke in die unterschiedlichen Aufgaben und Bereiche zu erhalten, die man im Laufe der Ausbildung bei der BIB noch besser kennenlernt – und genau das wollte ich. Außerdem hat mich das FAIR BANKING-Prinzip überzeugt, mit dem soziale Grundsätze verbunden sind. Einen besonderen Anreiz bot für mich auch die Möglichkeit, neben der Ausbildung dual zu studieren.

War Ihr Traumberuf auch schon als Kind Bankkauffrau?

Nein, früher wollte ich immer Lehrerin werden. In der Oberstufe habe ich aber gemerkt, dass dieser Job nicht der richtige für mich ist. Danach stand ich allerdings vor der Frage, was ich nach der Schule machen möchte. Zur Orientierung habe ich die Jobmesse in der Messe Essen besucht und bin dort zum Glück auf den Stand der BIB gestoßen.

Worauf freuen Sie sich nach dem Abitur und in der BIB am meisten?

Vor allem freue ich mich darauf, neue Erfahrungen zu sammeln, neue Bereiche kennenzulernen und mich weiterzuentwickeln. Es ist toll, ein neues Kapitel zu beginnen.

Gibt es Pläne, was Sie unmittelbar nach dem Abitur machen möchten?

Nach den Abiturprüfungen möchte ich die Zeit bis zum Ausbildungsbeginn nutzen, um zu reisen und die Freizeit zu genießen. Neben einem Urlaub mit meiner Familie ist eine Abschlussfahrt mit meinen FreundInnen aus der Schule geplant.

Interesse an der
**AUSBILDUNG
IN EINER
»GOOD BANK«?**

Dann komm zu uns!
Informationen findest du unter



VERSICHERER IM RAUM DER KIRCHEN

VERSICHERUNGEN SIND SO PERSÖNLICH WIE EIN ARZTBESUCH

Susan Schumacher arbeitet seit 20 Jahren im Außendienst des Versicherers im Raum der Kirchen (VRK). Ihr Büro liegt direkt in den Räumlichkeiten der BIB, denn nah an ihren KundInnen zu sein und deren Ziele und Wünsche zu kennen ist für sie der wichtigste Teil ihrer Arbeit.

Frau Schumacher, das Osterfest steht vor der Tür. Welche Werte verbinden Sie mit Ostern? Wofür steht das Fest für Sie?

Abgesehen davon, dass es das höchste Kirchenfest ist, verbinde ich persönlich mit Ostern die Hoffnung auf bessere Zeiten. Die Natur blüht wieder, alles wird lebendiger, der Frühling kommt. Die Stimmungen ändern sich, in mir – aber auch bei meinen Kundinnen und Kunden und eine Aufbruchsstimmung ist spürbar. Und natürlich freue ich mich auf freie Tage mit meinen Enkelkindern. Ostern ist eine Zeit für besondere Erinnerungen, weil wir alte Bräuche, wie das Eierbemalen, wieder pflegen. Darauf freue ich mich sehr.

Ostern steht ja für diese besondere Aufbruchsstimmung und den Neuanfang. Wie haben Sie Ihren beruflichen Neuanfang beim VRK erlebt?

Er ist ja mittlerweile 20 Jahre her, aber ich kann mich trotzdem gut daran erinnern. Ich komme ursprünglich aus dem Gesundheitswesen und hatte den Wunsch, meine Arbeit freier gestalten zu können. Das ist hier im Außendienst möglich, dafür bin ich sehr dankbar. Und natürlich bleibt der soziale Bereich, aus dem ich komme, ein Teil von mir. Deshalb kann ich die Bedürfnisse meiner Kunden, die zum Beispiel in der Pflege arbeiten, besonders gut nachvollziehen.

In welchen Werten des VRK finden Sie sich außerdem wieder? Was ist Ihnen besonders wichtig?

Ich finde, unser Satz »Menschen schützen – Werte bewahren« trifft es im Kern. Die Nachhaltigkeit unserer Produkte und dass wir uns auch um benachteiligte Menschen kümmern, machen es möglich, dass ich meine Kunden fair und offen beraten kann. Jeder Mitarbeiter im Außendienst hat einen eigenen Weg auf seine Kunden zuzugehen. Und es eint uns, dass wir nicht nur reden: Wir leben unsere Werte und stehen für sie ein. Das spiegelt sich auch in unseren Produkten wider, wie zum Beispiel der Premium Rente mit VRK Ethik Fonds. Ein tolles Produkt!



© KIEFERPIX / ISTOCKPHOTO

Welche Produkte des VRK unterstützen KundInnen am besten bei einem Neuanfang?

Bei Kunden mit Neuanfängen denke ich als erstes an junge Menschen, die gerade ihre Ausbildung beendet haben. Hier würde ich natürlich erstmal eine Haftpflichtversicherung empfehlen, die ja im neuen Berufsleben noch gar nicht vorhanden ist. Besonders wichtig finde ich aber, die Absicherung ihrer Arbeitskraft. Hier haben wir speziell für junge Leute tolle Produkte, wie unsere Unfallversicherung und unsere Berufsunfähigkeitsversicherung. Sie unterstützen junge Menschen von Anfang an darin, ihr Leben selbst zu bestreiten und unabhängig von Eltern und Ämtern zu bleiben.

Da Sie nah am Kunden sind, begegnen Ihnen bestimmt oft Menschen in besonderen Lebenssituationen. Was würden Sie KundInnen raten, die vor einem Neuanfang stehen?

Ich finde es erstmal wichtig rauszufinden, was die Kundin oder der Kunde für den neuen Lebensabschnitt braucht. Versicherungen sind so persönlich wie ein Arztbesuch. Deshalb würde ich erstmal ein persönliches Treffen vorschlagen und mir in Ruhe anhören, wo die Person gerade im Leben steht, und wo sie hinmöchte. In besonderen Situationen, zum Beispiel nach Trennungen, schauen wir dann gemeinsam, was die Kundin oder der Kunde braucht. Natürlich sind Statistiken dabei eine wichtige Orientierungshilfe. Viel wichtiger ist es aber, die richtigen Produkte zu finden, um im Leben nicht zurückzufallen. Ich würde meinen Kunden nie zu etwas raten, das wir nicht in einem gemeinsamen Gespräch erarbeiten und genau auf ihr Leben abstimmen.



SUSAN SCHUMACHER

Susan Schumacher ist seit 2004 hauptberuflich für den VRK tätig und betreut auch die KundInnen der BIB in allen Bereichen der Vorsorge. Neben ihrem Beruf verbringt sie ihre Zeit gerne in der freien Natur und mit ihrer Familie oder Freunden. Die Welt zu entdecken – ob auf Reisen oder ihrem Fahrrad – Lesen und Handarbeiten gehören ebenfalls zu den Aktivitäten, die ihr Freude bereiten.

Wünschen Sie eine persönliche Beratung rund um das Thema Versicherungen?

Sie finden das Team des VRK mit Susan Schumacher und Volker Nachtigall direkt in der BIB, Telefon 0201 2209 - 210

Weitere Infos unter www.vrk.de



Das Interview führte Lina Olabi.

Lina Olabi hat im medizinischen Bereich gearbeitet und ist nun als freiberufliche Journalistin, Autorin und Bloggerin tätig.



NACHHALTIGKEIT

ZIEL 9: INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Das SDG 9 hat zum Ziel, eine widerstandsfähige Infrastruktur aufzubauen, sowie eine inklusive und nachhaltige Industrialisierung zu fördern und Innovationen zu unterstützen.

Wie wichtig eine widerstandsfähige Infrastruktur ist, wurde uns eindrücklich im Februar vergangenen Jahres vor Augen geführt, als Russland unsere Abhängigkeit von Gas und Öl gezielt als Waffe einsetzen konnte. Die Folgen eines sofortigen Verzichts wären für Deutschland und andere Staaten zu wenig absehbar gewesen, daher bleibt abzuwarten, wie die weitere Entwicklung verlaufen wird. Auch eine Krisensituation wie die Corona-Pandemie hatte auf die Industrie und internationale Lieferketten große Auswirkungen.

Eine Antwort auf Krisen wie diese lautet: Innovation. Denn wenn sich lebenswichtige Strukturen verändern, müssen andere geschaffen und Ressourcen gegebenenfalls durch andere ersetzt werden. Hierzu wird bereits an alternativen Energiespeichermöglichkeiten geforscht, eine Infrastruktur für grünen Wasserstoff aufgebaut und an Möglichkeiten gearbeitet, CO₂ aus der Luft wieder zu binden. Nicht zuletzt geriet auch das Thema Kernfusion in die öffentliche Diskussion, auch wenn hier wohl noch ein weiter Weg zu gehen ist.

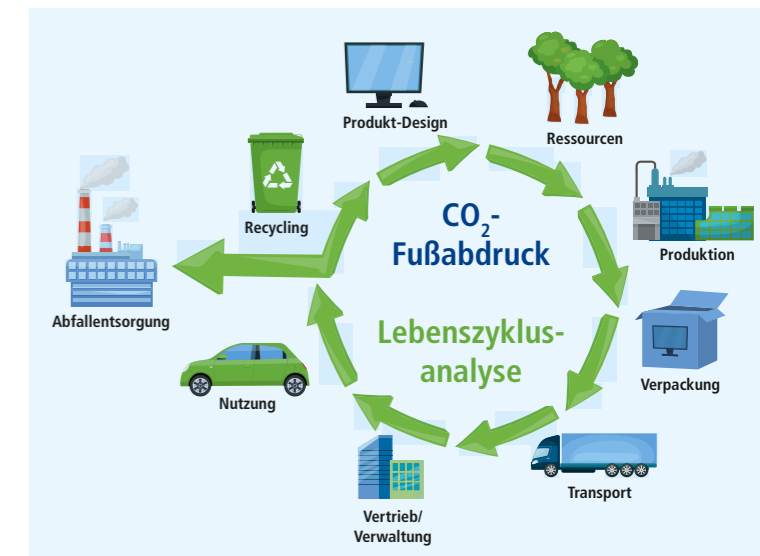
Innovation darf jedoch nicht dem Selbstzweck dienen, sondern muss zur Lösung bestehender Probleme beitragen. Und auch die Gefahr von Rebound-Effekten darf man nicht unterschätzen. Denn wenn Innovation zwar dazu führt, dass die Ressourceneffizienz relativ gesehen verbessert wird, sich andererseits dadurch

aber die absolute Produktionszahl erhöht, werden am Ende mehr Ressourcen verbraucht. Auch darf die Notwendigkeit von Innovationen nicht die Anstrengungen ablösen, mit bestehenden Möglichkeiten aktuelle Probleme zu lösen.

Als BIB begleiten wir unsere Kundinnen und Kunden bei der Umsetzung von neuen Lösungen, etwa durch Finanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien. Aber auch im Kleinen unterstützen wir Menschen bei innovativen Lösungsansätzen, etwa über die Engagements bei unseren Mikrofinanzfonds.

NACHHALTIGKEITS-ABC

L – LEBENSZYKLUSANALYSE



Bei der Lebenszyklusanalyse (englisch: Life Cycle Assessment, deutsch auch: Umweltbilanz) werden die Umweltwirkungen eines Produkts oder einer Dienstleistung über den gesamten Lebenszyklus analysiert.

Es werden also nicht nur die finale Produktion eines Guts in einem Unternehmen betrachtet, sondern auch die vor- und nachgelagerten Prozesse. Neben der Produktion haben dabei auch die Herstellung benötigter Rohstoffe, alle ausgelagerten Prozesse, die Nutzung des Produkts und die Entsorgung Relevanz. So erhält man einen umfassenden Überblick über die tatsächlichen Umweltwirkungen eines Produkts. Bei der Analyse geht es darum, mögliche ökologische Risiken systematisch zu überprüfen, um Optimierungspotenziale zu identifizieren. Darüber hinaus ermöglicht erst die Betrachtung von kompletten Lebenszyklen einen Vergleich von Produkten.



www.myclimate.org/de/aktiv-werden/firmenkunden/product-carbon-footprint-pcf-und-oekobilanzen-lca/



BIB VOR ORT

NOVEMBER 2022

ESSENER UMWELTPREIS

»Essen schützt Bäume« lautete das Motto des Essener Umweltpreises 2022. Dr. Peter Güllmann, Vorstandssprecher der BIB, und der Essener Oberbürgermeister Thomas Kufen kürten die SiegerInnen. Ihre Projektideen tragen dazu bei, den Lebensraum nachhaltiger zu gestalten. Die BIB sponserte auch 2022 den Preis.



DEZEMBER 2022

NIKOLAUS-ÜBERRASCHUNG

Am 06.12.2022 besuchte der Nikolaus die Josefschule in Essen-Horst und brachte allen 250 GrundschülerInnen vorweihnachtlichen Lesestoff. Mit den altersgerechten Büchern machen so selbst die Leseaufgaben Spaß. Das ist ein schönes Beispiel für eine unkomplizierte Bildungsinitiative zwischen der ortsansässigen Caritas (Idee und Abwicklung), der Buchhandlung Proust Wörter + Töne (Lieferung und Freixemplare) und unserer BIB FAIR BANKING STIFTUNG (Finanzierung).



JANUAR 2023

STERNSINGER

Sie waren wieder mit einem besonderen Anliegen unterwegs: Die Sternsinger. Auch bei uns haben sie Halt gemacht, um für die Dreikönigssingen-Aktion »Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit« zu sammeln.



JANUAR 2023

BERUFEORIENTIERUNG

Einblick in den Arbeitsalltag der BankberaterInnen und Aufgabenbereich der Auszubildenden erhielten die 9. KlässlerInnen des Mariengymnasiums Essen Werden bei der Vortragsreihe »Beruforientierung«. Rede und Antwort standen Matthias Rajda, Marketingreferent, und unser Auszubildender Justus Sögtrop.



FEBRUAR 2023

IHK-AZUBI-SPEED-DATING

Die BIB war das erste Mal beim IHK-Azubi-Speed-Dating in der Philharmonie Essen dabei. Ausbildungsbetriebe und Jugendliche hatten je zehn Minuten Zeit, sich vorzustellen und kennenzulernen.



JANUAR 2023

NOTSCHLAFSTELLE RAUM 58

Es gibt neue Schlafplätze für die Notschlafstelle Raum 58. Mit einer Spende der BIB und der Contilia wurde ein Bauwagen renoviert. Damit stehen vier weitere Schlafplätze für Jugendliche in den Wintermonaten bereit.



© CARITAS-SKF-ESSEN / GOMBH

MÄRZ 2023

8. BERUFEMARKT

Im Mariengymnasium Essen-Werden fand der Berufemarkt zum achten Mal statt. Die SchülerInnen konnten sich wieder über die verschiedenen Arbeitsfelder informieren. Die BIB hatte dort auch in diesem Jahr einen Stand, um die Fragen rund um die Ausbildung in unserer Bank zu beantworten.



BITTE VORMERKEN
BIB GENERAL-VERSAMMLUNG 2023
 6. JUNI 2023, 10 UHR
 IN DER MESSE ESSEN



DOPPELTES GLÜCK BEIM GEWINNSPAREN

Beim Sparen mit sozialem Auftrag werden Wünsche wahr – für den Sparer und gemeinnützige Einrichtungen, denn ein Teil des Sparbeitrags fließt in soziale Projekte. Bei der BIB gehen die Spendenbeiträge in diesem Jahr an folgende Einrichtungen. Herzlichen Glückwunsch!

3.000 Euro Der Wunschewagen

www.wunschewagen.de/rhein-ruhr



2.000 Euro Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Kreis Recklinghausen

www.deutscher-kinderhospizverein.de/kinder-und-jugendhospizdienste/recklinghausen-kreis/



1.000 Euro Clownvisite e.V.

www.clownvisite.de



Jeweils 500 Euro erhalten die folgenden

Organisationen/Projekte:

- Förderverein der kleine Augustin der Kindertagesstätte St. Augustinus Essen e.V.
- »Haus Gerhardis« der Theresia-Albers-Stiftung
- Be Strong For Kids e.V.
- Kinderspielplatz auf dem Zukunftsland der Jesus-lebt-Kirche Essen-Burgaltendorf
- Essener Tierheim
- Pro Vita Animale e.V.
- Kath. Kindertageseinrichtung Liebfrauen Beckhausen
- Mutperlen – Deutsche Kinderkrebsstiftung
- Städtischer Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung
- Radsportverein Sturmvogel Essen
- Tierheim Bottrop
- Ruhrpottmäwen e.V.
- Road to Mönchengladbach – Unterstützung für Team Germany auf dem Weg zur EM
- »Rebound – Bewegungschance für Kids«
- Förderverein der Albert-Schweitzer-Schule e.V – Spielbox
- Förderverein der Robert-Koch-Schule



WIR SIND FÜR SIE DA

INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN

Region Ruhrgebiet, Bistum Essen Team 1

| | |
|-----------------|---------------|
| Herbert Gabriel | 0201 2209-427 |
| Dirk Menden | 0201 2209-496 |

Region Ruhrgebiet, Bistum Essen Team 2

| | |
|----------------|---------------|
| Michael Kelbch | 0201 2209-429 |
|----------------|---------------|

Bremen, Niedersachsen, nördl. & östl. Nordrhein-Westfalen, westl. Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

| | |
|---------------|---------------|
| Kevin Klöfers | 0201 2209-498 |
| Sandra Müller | 0201 2209-575 |

Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, östl. Sachsen, Schleswig-Holstein

| | |
|------------------|---------------|
| Dietmar Kühlmann | 0201 2209-562 |
|------------------|---------------|

südl. Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

| | |
|---------------------|---------------|
| Michael Tigcheloven | 0201 2209-421 |
| Dirk Menden | 0201 2209-496 |

Baden-Württemberg, Nordbayern, Hessen

| | |
|-----------------|---------------|
| Norbert Englert | 0201 2209-495 |
|-----------------|---------------|

Südbayern, Österreich

| | |
|--------------|---------------|
| Bruno Höfter | 0201 2209-492 |
|--------------|---------------|

Fachbetreuung Gesundheitswirtschaft

| | |
|----------------|---------------|
| Peter Maraun | 0201 2209-565 |
| Katrin Meyer | 0201 2209-494 |
| Dr. Simon Koch | 0201 2209-558 |

Fax 0201 2209-209

E-Mail vorname.nachname@bibessen.de

VERMÖGENSMANAGEMENT (INSTITUTIONELLE KUNDEN)

| | |
|---------------|---------------|
| Thomas Homm | 0201 2209-412 |
| Thomas Glück | 0201 2209-404 |
| Ralf Kern | 0201 2209-403 |
| Burkhard Künz | 0201 2209-402 |
| Christoph May | 0201 2209-419 |
| Robin Paus | 0201 2209-406 |

E-Mail vorname.nachname@bibessen.de

PRIVATKUNDEN

| | |
|---|--|
| Beratung zu Konten und Zahlungsverkehr | 0201 2209-220 |
| Beratung zu nachhaltiger Vermögensanlage | 0201 2209-220 |
| Beratung zu Versicherungsdienstleistungen | 0201 2209-210 |
| Neukundenanfragen | 0201 2209-220 |
| Telefonbanking | 0201 2209-229 |
| Fragen zum OnlineBanking | 0201 2209-123 |
| Fax | 0201 2209-221 |
| E-Mail | pk@bibessen.de |

BAUFINANZIERUNG

| | |
|------------------------|---------------|
| Dominik Krösmann | 0201 2209-485 |
| Raphaela Quint | 0201 2209-437 |
| Carina Sassmannshausen | 0201 2209-489 |
| Helmut Suhlmann | 0201 2209-486 |

E-Mail vorname.nachname@bibessen.de

ÖFFNUNGSZEITEN

| | |
|-----------|------------------|
| Mo. – Mi. | 9.00 – 16.00 Uhr |
| Do. | 9.00 – 17.30 Uhr |
| Fr. | 9.00 – 15.00 Uhr |

KASSENÖFFNUNGSZEITEN

| | |
|-----------|------------------|
| Mo. – Fr. | 9.00 – 13.00 Uhr |
|-----------|------------------|

BERATUNGSZEITEN

| | |
|-----------|------------------|
| Mo. – Do. | 8.00 – 20.00 Uhr |
| Fr. | 8.00 – 15.00 Uhr |

Internet www.bibessen.de

Bankleitzahl 360 602 95

BIC-Code GENODED1BBE

IMPRESSUM

Herausgeber: BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG, Gildehofstraße 2, 45127 Essen, www.bibessen.de
Chefredaktion (v.i.S.d.P.): Sabine Kelp

Auflage: 11.500 Exemplare

Redaktion: Dr. Peter Güllmann, Irmgard Kleine-Altekamp, Michael Sommer
Autoren: Andreas Künzel, smply.gd, Vera Steinkamp, vrk, Prof. Joachim Wiemeyer

Gestaltung und Realisation: Schröter Werbeagentur GmbH, Mülheim/Ruhr
Fotografie: BIB; www.knsy.de (sofern nicht anders angegeben)

Druck: LD Medienhaus, Dortmund/Ahaus

Gedruckt auf holzfrei weiß matt gestrichen Bilderdruck FSC®

Der Nachdruck ist mit Nennung der Quelle gestattet. Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden. Die Gültigkeit der hier abgebildeten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen ist auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Kundenzeitung beschränkt. Aktuelle Entwicklungen der Märkte, gesetzliche Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Die Beiträge können nicht das jeweilige, den individuellen Verhältnissen angepasste, Beratungsgespräch ersetzen.

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 01.2023



**WO
HOFFNUNG
IST,
IST LEBEN!**

DIE BIB WÜNSCHT IHNEN FROHE OSTERN!



WO HOFFNUNG IST,
IST LEBEN!



Klimaneutraler Versand
mit der Deutschen Post



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

ALLEMAGNE Port payé

BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG

Gildehofstraße 2
45127 Essen

Tel.: 0201 2209-0
Fax: 0201 2209-200
info@bibessen.de
www.bibessen.de

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 01.2023

© NADEZHDA KHARITONOVA / SHUTTERSTOCK



WO
HOFFNUNG
IST,
IST LEBEN!

FROHE OSTERNI!

WO
HOFFNUNG
IST,
IST LEBEN!

DIE BIB WÜNSCHT IHNEN FROHE OSTERN!



FRÜHLING IST,
WENN DIE SEELE
WIEDER BUNT
DENKT.

